

und des Abtes von Weiler-Bettnach¹⁰⁵. Da Eußerthal wegen wirtschaftlicher Not, von der die Mehrzahl der Zisterzen im 14. Jh. betroffen war, den Verkauf tätigen mußte, verwundert die offenbar in Wörschweiler noch vorhandene Liquidität, die sich auch durch die Rechnungslegung päpstlicher Kollektoren bestätigen läßt¹⁰⁶. Während dieser Fall den Abt von Weiler-Bettnach nur indirekt mit Wörschweiler Belangen konfrontierte, da die Urkunde in Eußerthal ausgefertigt wurde, trat er 1351 gemeinsam mit dem Abt von Wörschweiler beim Generalkapitel für einen Bruder Simon ein. Dieser hatte aus Furcht vor einer Bestrafung - sein Vergehen bleibt ungenannt - Wörschweiler verlassen, kam aber nach Ablauf einer Woche wieder zurück. Er legte sein Schicksal in die Hände seines Abtes und des Klostervisitators aus Weiler-Bettnach, die für ihn die Vergebung erwirkten. Er durfte weiterhin die Messe feiern und behielt seinen Rang im Konvent. Abt Guido von Weiler-Bettnach teilte die Entscheidung dem Abt von Wörschweiler - der also nicht selbst zum Generalkapitel gereist war - mit und beauftragte ihn, Simon davon in Kenntnis zu setzen¹⁰⁷.

Die zeitlichen Lücken zwischen den einzelnen Kontakten von Mutter- und Tochterkloster scheinen sehr groß. Obwohl die Urkundenbestände für Wörschweiler mit dem Regestenwerk von Neubauer gut aufgearbeitet sind, vermißt man Nachrichten über Visitationen. Diese fanden zweifellos statt, doch die dabei angefertigten Protokolle verloren bereits beim nächsten Besuch ihre Aktualität. Da sich mit ihnen kein Rechtsanspruch verband, dürften die meisten als Palimpseste Wiederverwendung gefunden haben. Vermutlich im Jahre 1410 untersuchten die Äbte von Weiler-Bettnach und Wörschweiler zusammen mit ihrem Amtsbruder aus Neuburg die Ansprüche zweier Prätendenten auf das Abbatiat in Otterberg. Die Äbteversammlung des darauffolgenden Jahres bestätigte ihre Entscheidung und verlieh dem Unterlegenen eine Leibrente¹⁰⁸. Die Reise nach Otterberg hat der Abt von Weiler-Bettnach sicherlich zu einer Visitation in Wörschweiler genutzt. Noch mehrfach im 15. Jh. wurden die Äbte von Weiler-Bettnach und Wörschweiler mit gemeinsamen Missionen betraut. Zur Überprüfung, ob der Verkauf von Leibrenten, beweglichen und unbeweglichen Gütern dem Kloster von Nutzen sei, führte sie der Weg an der Seite des Abtes von Ebrach(?)¹⁰⁹ 1429 erneut nach Otterberg¹¹⁰. Dies bedeutet wiederum fast zwangsläufig eine Visitation in Wörschweiler. Eine Visitation ist auch einer Notiz bei Neubauer zu entnehmen, wonach 1469 der Abt von Weiler-Bettnach und Herzog Ludwig von Zweibrücken die Verhältnisse in Wör-

¹⁰⁵ NEUBAUER, S. 247f. Nr. 564 [1321 VIII 8, Eußerthal].

¹⁰⁶ Vgl. die Rechnung des Petrus Guignonis aus dem Jahre 1327 bei KIRSCH, S. 117, wonach Weiler-Bettnach und Pontiffroy von der Zahlung befreit waren, Wörschweiler dagegen auf 100 s. taxiert wurde. Auch 1361 stufte der Kollektor Johannes de Hoyo Wörschweiler höher ein (6 fl.) als Weiler-Bettnach (5 fl.) und Pontiffroy (2 fl.), wenngleich damit alle am Ende der Liste rangierten.

¹⁰⁷ NEUBAUER, S. 285 Nr. 712 [1351 X 12].

¹⁰⁸ CANIVEZ IV, S. 160f. (1411,93).

¹⁰⁹ Möglicherweise ist an das nähergelegene Eberbach zu denken. Die Angabe *de Ebraco* bei Canivez könnte auf der Verlesung eines Kürzels für *de Eberbaco* beruhen.

¹¹⁰ CANIVEZ IV, S. 160f. (1411,93).